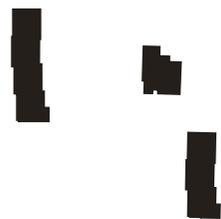




Heumatt

Zürich Seebach
Siedlungsdokumentation Nr. 32



Heumatt

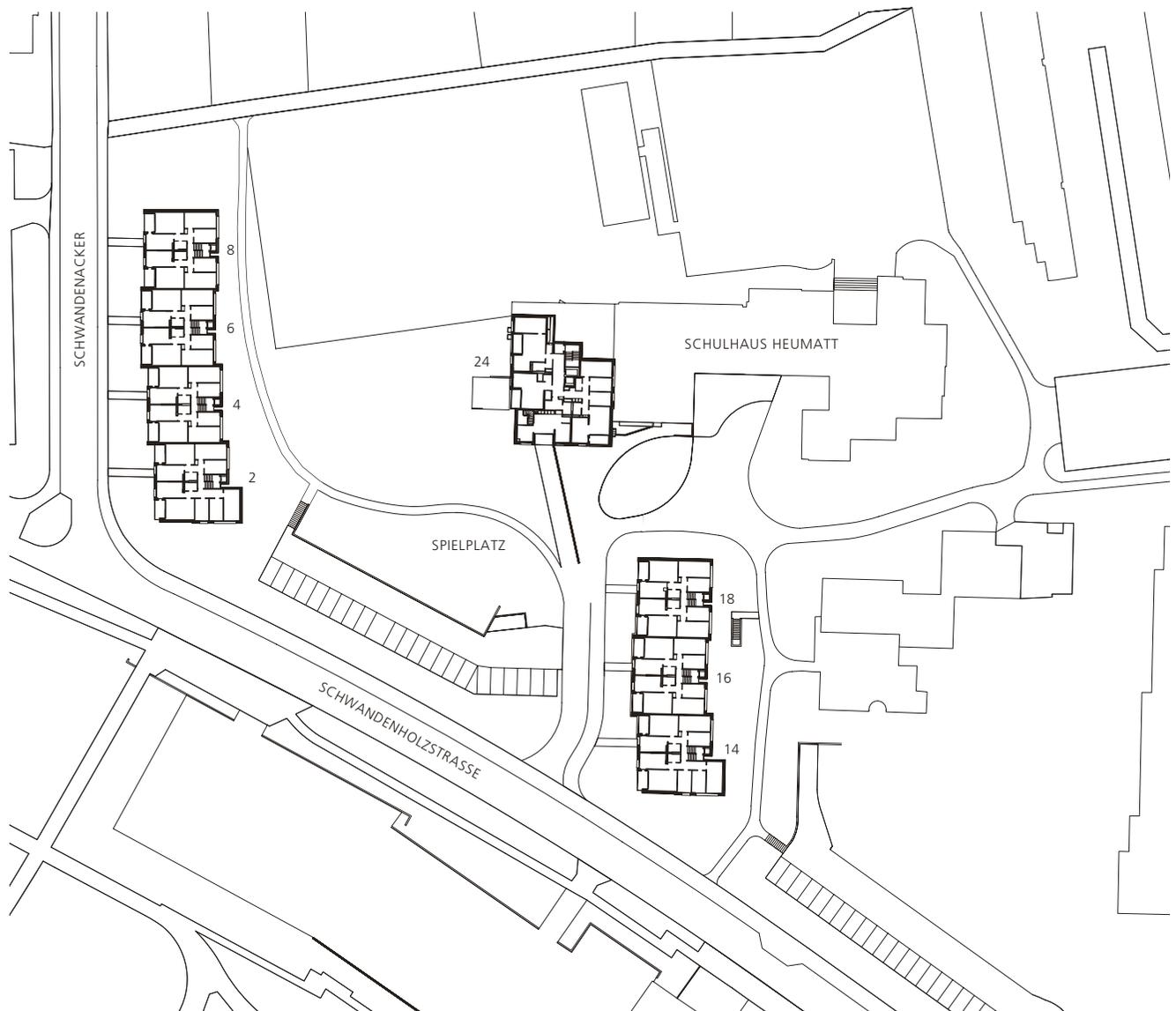
Die Siedlung Heumatt entstand 1972/73 als Teil einer grösseren Arealüberbauung am äussersten Rand der Stadt in Seebach. Sie setzt mit dem 19 Geschosse hohen Turmhaus ein markantes städtebauliches Zeichen. Am Fuss der Siedlung gruppieren sich zwei Flachbauten mit sechs Stockwerken. Die Siedlung säumt das bebaute Gebiet und schliesst an einen attraktiven Landschaftsraum mit Feldern, Wäldern und dem Katzensee an.

Städtisches Wahrzeichen am Stadtrand

Von weitem fällt die Fassadengestaltung des Hochhauses auf: eine bronzefarbene Wellaluminium-Blechverkleidung, wie man sie von Industrie- und Lagerhallen kennt. Die Fassadenverkleidung ist leicht und problemlos im Unterhalt. In lebhaftem Kontrast dazu stehen das leuchtende Gelbgrün der Balkoneinschnitte und das helle Blau der Eingangsräume. Die Maisonette-Wohnungen setzen in der

Fassade zusätzliche Akzente. Die Fassadengestaltung geht auf die Erneuerung von 2005 zurück und ist das Resultat sorgfältiger und umfassender Überlegungen:

Das damals weit verbreitete Baumaterial Durisol, aus dem die Fassade bestand, hatte mit grossflächigen Abplatzungen gröbere Probleme geschaffen. Verschiedene Renovationsvarianten wurden geprüft, doch entschloss sich die Stadt zuletzt zu einer Gesamterneuerung. Den Gesamtleistungsauftrag, der Küchen- und Badsanierungen, Wohnungszusammenlegungen und einen Minergiestandard vorschrieb, gewann die Arbeitsgemeinschaft BPP (Bati-group AG, Proplaning AG, Architekt Urs Primas). Im Hochhaus konzentrierten sich vor allem auch von älteren Menschen nicht mehr sehr nachgefragte 1-Zimmer-Wohnungen. Diesen Wohnungsmix galt es zu verändern. Ein Teil der Kleinwohnungen wurde in grosszügige Familienwohnungen umgewandelt, und dies auf einfallsreiche und raffinierte Weise.



0 10 50 m

Situation Obergeschoss 1 : 1250

Neue Grundrissgestaltung

In den Erdgeschossen wurden je zwei Kleinwohnungen nicht horizontal, sondern vertikal addiert. Sie zeigen sich heute als Maisonette-Wohnungen mit doppelgeschossigen Loggias. In den anderen Geschossen sind zwei Kleinwohnungen so zusammengelegt, dass sich aus den ehemaligen beiden Wohnzimmern ein übers Eck gelegter, L-förmiger Wohnraum mit einem Wohn- und einem Essbereich ergibt, der über grosszügige Fassadenöffnungen hell belichtet ist. Die beiden ehemaligen Wohnungszugänge der Kleinwohnungen sind samt den beiden Badezimmern in der gemeinsamen Wohnung belassen, was ein unabhängigeres Wohnen ermöglicht. Im Hochhaus ist der Minergie-Standard erfüllt, was sowohl dem Wohnkomfort wie auch der ökologischen Bilanz zugutekommt. Die Familienwohnungen in den Flachbauten wurden im Bestand und ohne Grundrissveränderungen modernisiert und zeigen sich freundlich und an heutige Wohnbedürfnisse angepasst.

Kunst im Freiraum

Umfeld und Eingangsbereiche sind sorgsam gestaltet: Der Eingang zum Hochhaus ist direkt via Rampe frontal angelegt. Der Wohnturm empfängt innen mit kräftiger Farbgestaltung. Hinter einem matt schimmernden Vorhang aus Metallmaschen verbirgt sich der untere Bereich des zweigeschossigen Gemeinschaftsraums. Der Zugang zu den Flachbauten ist in die Rasenfläche eingelassen, die den Häusern vorgelagert ist.

Pawel Althammer (Warschau) gestaltete den Kinderspielplatz mit Spielgeräten und Sitzbänken und fügte eine "Kletter-Skulptur" hinzu. Eine kleine Geländekuppe zäunte der Künstler Erik Steinbrecher (Berlin) spielerisch mit einem hölzernen, weiss gestrichenen Gartenhag ein. Das Kunstwerk mit dem Namen "Polonäse" regt die Phantasie an: Betretbar nämlich sind beide Seiten diesseits und jenseits des Zauns. Fassadengestalt, Zugangsbereiche und künstlerische Interventionen verleihen der Stadtrandsiedlung ein weltläufiges Gepräge.

Baudaten

Baujahr: 1972/73

Bezugsjahr: 1973

Architekten:

Robert Constam, H. Koller

Renovationen:

2004–05 Gesamtsanierung, struktureller Umbau, ARGE BPP Batigroup AG, Urs Primas, Architekt, Proplaning AG.

Künstlerische Gestaltung

und Umgebungsgestaltung:

2005, Erik Steinbrecher "Polonäse" / 2006, Pawel Althammer "Kinderspielplatz"

Finanzierung: subventioniert und freitragend

Arealfläche: 12 475 m²

Raumprogramm:

141 Wohnungen:

2 à 1 ½ Zimmer 40 m²

20 à 2 ½ Zimmer 57 m²

72 à 3 ½ Zimmer 75 m²

47 à 4 ½ Zimmer 90–107 m²

1 Gemeinschaftsraum mit

Sommerterrasse

Einstellhalle für 34 Autos,

23 Einstellboxen, 76 Parkplätze

im Freien, 5 Mofa-PP und 4

Motorradeinstellplätze.

Literatur

Faltblatt Heumatt,

Stadt Zürich 2005

Mehr als Wohnen. Gemein-

nütziger Wohnungsbau

in Zürich 1907–2007,

Stadt Zürich 2007

www.stadt-zuerich.ch

www.wbf.stadt-zuerich.ch/zueriplan/wbf.aspx

Dokumentation der städtischen Wohnsiedlungen

Bearbeitende:

yellow z, Zürich

Mathias Somandin, Zürich

Philippe Mouthon, Zürich

Walter Mair, Basel

Olaf Haag, Zürich

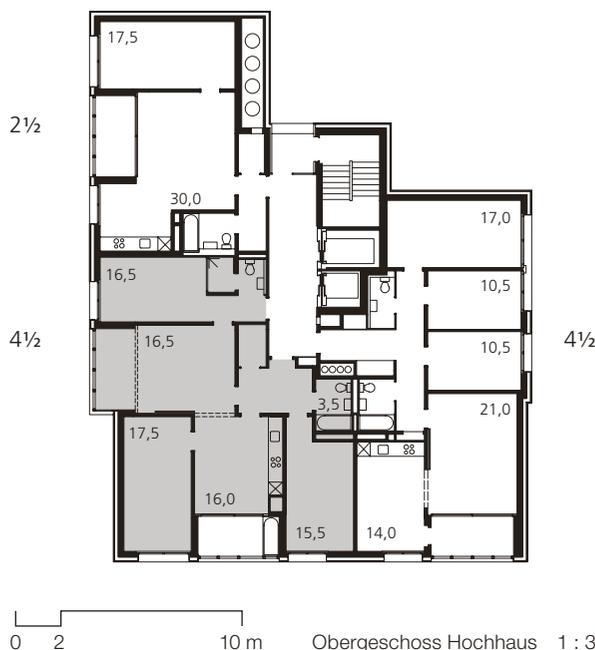
Herausgeberin:

Stadt Zürich

Finanzdepartement/

Liegenschaftsverwaltung

2012 © Stadt Zürich





Stadtkulisse vor Alpenpanorama

Im Quartier integriert sind das Primarschulhaus Heumatt, ein Kindergarten und ein Hort. Die Schulhäuser Buhn und Buhnrain liegen einige Gehminuten entfernt. Der Seebacherplatz mit Angeboten für den Alltag ist mit dem Bus rasch erreichbar. Richtung Süden zeigen sich die Umriss des Zentrums Neu-Oerlikon vor der Kulisse der Alpen. Der Bus bringt einen in zehn Minuten dorthin und zu Fuss ist man in der gleichen Zeit auf der S-Bahnstation Seebach.

- B Bushaltestelle Buhnstrasse
- T Tram- und Busstation Seebach
- 1 Schulhaus Heumatt
- 2 Schulhäuser Buhn und Buhnrain
- 3 Markuskirche
- 4 Freibad Seebach
- 5 Gemeinschaftszentrum Seebach
- 6 Kreisbüro 11
- 7 Friedhof Schwandenholz
- 8 Naherholungsgebiet Schwandenholz
- 9 röm. kath. Kirche Maria Lourdes

Bewilligung Stadt Zürich Geomatik + Vermessung 31. Januar 2009

